

Daniel

Kurze Impuls-Anspiele für KiGo oder KiBiWo

1 Die Texte

- Daniel 1,1-21
- Daniel 2,1-49
- Daniel 3,1-30 – Familiengottesdienst
- Daniel 3,31 – 4,34
- Daniel 5,1-30
- Daniel 9,1-23



2 Anspiel zu Daniel 1,1-21

Es klopft. Andrea ruft herein. Paula betritt den Raum. Sie schaut etwas verblüfft drein.

Paula: Lässt den Blick über die Kinder schweifen. Nanu? So viele Bewerber?

Andrea: Guten Tag!

Paula: Oh, Entschuldigung! Hallo, Frau . . .

Andrea: Meusel, Andrea Meusel, und wie heißt Du? Oder muss ich Sie sagen?

Paula: Nein, Frau Meusel, duzen ist mir lieber. Ich bin Paula, Paula Pappazza, demnächst Reporterin und Fotografin bei Ihrer Zeitung. Ich bewerbe mich hiermit um ein Praktikum beim „Babylon Boten“. Meine erste Reportage ist schon so gut wie geschrieben. Ein umwerfendes Sensationsfoto, geschossen unter Einsatz meines Lebens, und dann die Schlagzeile: „Skandal in Eliteschule“.

Andrea: Moment, Moment. Hier ist nicht der Babylon Bote. Du bist hier in der Simmersfelder Kibiwo.

Paula: Simmersfelder Kibiwo, was ist das denn für eine Zeitung? Wohl eine Sportzeitschrift, was? Ki-Bi-Wo – Kickerbildwoche, oder so?

Andrea: Nein, falsch geraten. Kibiwo heißt Kinderbibelwoche.

Paula: Dann bin ich hier ja völlig falsch. So ein Käse. Ich muss unbedingt zur Redaktion des Babylon Boten, die suchen eine Praktikantin. Ich will diesen Job unbedingt. Wenn die erst merken, wie gut ich bin, machen sie mich zur Star-Reporterin.

Andrea: Wenn Du schon so ein tolles Bild zum Einstand mitbringst, werden sie Dich bestimmt einstellen. Was hast Du denn fotografiert?

Paula: So sehen Sie aus, das ist Reporter-Geheimnis. Ich sage nur eins: Das gibt einen Skandal, der sich gewaschen hat. Das wird wie eine Bombe einschlagen. Selbst an höchster Stelle wird man sich dafür interessieren. Da werden bestimmte Leute ihren Hut nehmen müssen.

Andrea: Das hört sich aber schlimm an. Findest Du das gut, wenn die Leute durch Deinen Bericht in solche Schwierigkeiten geraten? Haben sie denn so schlimme Verbrechen begangen?

Paula: Verbrechen? Nö! Aber der König wird sich trotzdem darüber aufregen, und wenn der erst mal eine Wut hat . . .

Andrea: Und Du kannst trotzdem mit gutem Gewissen Deinen Bericht schreiben?

Paula: Es geht doch um meine Praktikumsstelle, um meinen Job, um meine Karriere, das müssen Sie doch verstehen!

Andrea: Ich überlege gerade, was Gott wohl darüber denkt. Glaubst Du an Gott?

Paula: Jaaa, schon. Aber was hat der denn damit zu tun? Glaubst Du den interessiert das, was ich mache? Meinst Du, der will sich in mein Leben einmischen?

Andrea: Genau das meine ich. Gott hat Dich lieb, deshalb mischt er sich in Dein Leben ein. Er hat übrigens auch die Leute lieb, über die Du Deinen Sensationsbericht schreiben willst.

Paula: Na, wenn er die auch liebt, dann hat er garantiert was gegen meinen Bericht und das Bild. Die drei Schüler würden bestimmt hochkant aus ihrer Eliteschule fliegen. Ein schlechtes Gewissen hätte ich schon dabei, aber was soll ich machen? Ich muss sehen, wo ich bleibe oder sorgt Gott vielleicht für meinen Job?

Andrea: Weißt Du was, probiere das einfach mal aus. Du weißt, dass es falsch wäre, das Bild und den Sensationsbericht in die Zeitung zu bringen. Also lass es sein, bewirb Dich um die Praktikumsstelle und warte ab, ob Gott Dir nicht hilft.

Paula: Hm, das muss ich mir erst nochmal durch den Kopf gehen lassen. Ich muss los, zur Redaktion vom Babylon Boten. Ich sag' morgen Bescheid, wie ich mich entschieden habe. Drück mir die Daumen!

Andrea: Meinst Du so? (Faltet die Hände zum Beten und streckt sie Paula hin.) Anders hat das nämlich keinen Sinn.

Paula: Du meinst, Du wirst für mich beten? Gott bitten, dass er mir hilft? Na, da bin ich ja mal gespannt. Was meint Ihr, nützt das was? Das wäre ja wirklich eine Sensation. Also, wenn ich die Praktikumsstelle kriege, bringe ich eine große Story über Eure Kickerbibelwoche in den Babylon Boten – mit großem Farbfoto! Ich sehe die Schlagzeile schon vor mir: „Große Simmersfelder Kickerbibelwoche (Was meint Ihr? Ach, Entschuldigung!) Kinderbibelwoche“
Und der Untertitel „Hundert Kids mit heißem Draht zum Himmel“
Das wird der Knaller! Tschüs!

3 Anspiel zu Daniel 2,1-49

Paula stürmt herein. Auf dem Bauch baumelt die Kamera, über die Schulter hat sie einen Kassettenrekorder hängen, außerdem trägt sie ein Mikrofon (am besten so eins mit Pelz, wie die Auslandskorrespondenten im Fernsehen).

Paula: Tagchen zusammen! Hallo Frau Meusel, oder darf ich Andrea sagen?

Andrea: Hallo, Paula Paparazza! Klar kannst Du mich duzen. Sag mal, Paula, ist Paparazza eigentlich Dein richtiger Nachname?

Paula: Nö, das ist mein Künstlername. Mein richtiger Nachname ist stinklangweilig, Obermaier. Wie hört sich das denn an: Unser Sensationsbericht von Paula Obermaier? Ach, jetzt fällt mir wieder ein, was ich hier wollte. Kinderchen, ich hab die Praktikumsstelle bekommen! Und ich komme schon von meinem ersten Auftrag, mache nur kurz Mittagspause und dann geht's weiter. Danke für's Beten!

Andrea: Und, hast Du die Bilder deinem Chef gezeigt oder hat er Dir die Stelle so gegeben?

Paula: Die Bilder habe ich zerrissen, danach habe ich mich viel wohler gefühlt. Dann bin ich zum Chefredakteur gegangen und habe mich beworben und – es hat geklappt.

Andrea: Warum bist Du denn heute so schwer bepackt?

Paula: Mensch, ich bin einer ganz großen Sache auf der Spur. Im Königspalast ist heute der Bär los.

Andrea: Was, ein Bär, das ist ja gefährlich!

Paula: Nein, doch nicht so! Ich meine, da geht der Punk ab! Da ist die Kacke am Dampfen!

Andrea: Ach so, was ist denn passiert?

Paula: Alles noch streng geheim, aber glaub mir: Paula Paparazza kommt der Sache auf die Spur. Seit heute morgen um sieben stehe ich Wache vor dem Palast. Und was soll ich Dir sagen, seither sind sämtliche Gelehrte, Professoren, Doktoren, Psychologen, Astrologen und sonstige studierte Leute zur Audienz beim König gewesen. Ich hab mir die Finger wund geknipst. Die meisten waren absolute Gruftis, also nicht geeignet für die Titelseite, aber ein paar junge, gut aussehende Männer waren auch dabei.

Andrea: Du hast aber nicht nur einen Fotoapparat dabei. Was machst Du denn mit dem Rest?

Paula: Na, ich mache Interviews – oder (etwas kleinlaut) jedenfalls versuche ich es. Bis jetzt war noch keiner der Herren bereit, mit mir zu reden. Aber ich gebe nicht auf, an Paula Paparazza kommt keiner vorbei!

Andrea: Weißt Du denn, warum der König alle die gescheiten Leute zu sich gerufen hat?

Paula: Wenn ich das wüsste. Das gäbe die Story meines Lebens! Aber immerhin habe ich mitbekommen, dass die alle ganz gespannt und guten Mutes in den Palast reingehen, aber beim Rausgehen lassen alle die Köpfe hängen. Ein paar habe ich beim Gespräch belauscht.

Andrea: Aber Paula!

Paula: Für Journalisten ist das ganz legal! Wir müssen Geheimnisse ergründen und die Öffentlichkeit informieren, ist doch klar! Jedenfalls sagte einer von den Gelehrten: „Ich bin doch nicht Gott“, und ein anderer sagte: „Wie sollen wir denn wissen, was Gott dem König sagen will?“ Für mich gibt das noch nicht viel Sinn. Aber sag mal, Andrea, Du bist doch hier die Spezialistin für Bibel und Gott und so was alles; kann das sein, dass Gott einem Menschen etwas sagen will? Ich meine, das geht doch nicht so einfach. Kein Wunder, dass die Gelehrten da hilflos sind.

Andrea: Ich finde es ganz normal, dass Gott mit den Menschen reden will. Aber mit reden meine ich nicht so eine Unterhaltung wie jetzt zwischen mir und Dir. Zwischen Gott und Mensch läuft das ein bisschen anders ab.

Paula: Also, ich hab das noch nie erlebt.

Andrea: Doch, klar hast Du das schon erlebt, und zwar gestern.

Paula: Wie bitte, gestern? Also ich kann mich an keine Stimme aus dem Himmel erinnern.

Andrea: Nein, nicht eine Stimme aus dem Himmel. Aber wie kam es denn dazu, dass Du die Bilder zerrissen hast? Hat sich da nicht Gott in Dein Leben eingemischt? Durch mich und durch Dein schlechtes Gewissen?

Paula: Hm. Könnte sein.

Andrea: Aber Gott kann auch anders mit Dir reden. Zum Beispiel, wenn Du in der Bibel liest.

Paula: Hab' ich noch nie gemacht. Meinst Du da kapier' ich was?

Andrea: Probier's doch einfach mal aus! Natürlich erst heute Abend, wenn Dein Bericht über die gelehrten Besucher im Palast fertig geschrieben ist.

Paula: Gut, dass Du mich erinnerst! Ich muss ja wieder zurück zum Palast und dann zurück zur Zeitung. Helft mir doch mal, ich brauche noch eine knackige Überschrift: Was haltet Ihr von: Professoren und Psychologen können einpacken? Oder Doktoren tappen im Dunkeln? Oder: Gelehrte geben auf? Oder: König in der Krise? – Gut, nicht?

Also tschüs! (geht ein paar Schritte in Richtung Türe, dreht sich nochmal zu den Kindern um) Ach, übrigens, den Bericht über Euch, schreibe ich heute auch noch. Den bringe ich Euch morgen!

Halt, dafür brauche ich ja ein Foto von Euch. (geht noch einmal zurück und nimmt die Kamera hoch) Seid Ihr bereit, ist das Make-up aufgefrischt, sitzt die Frisur? Dann sagt mal alle Paula Paparazza, Achtung auf drei: Eins, zwei, drei: Paula Paparazza! Wow! Ihr seid toll! Das gibt ein Super-Foto! Bis bald!

4 Anspiel zu Daniel 3,1-30; Familiengottesdienst

Paula schleicht mit hängenden Schultern herein.

Andrea: Hallo Paula!

Paula: (mit trauriger Miene) Tag, Andrea. Hey, Kids.

Andrea: Welche Laus ist Dir denn über die Leber gelaufen?

Paula: (knatschig) Ich war ehrlich. Hab gesagt, dass ich an Gott glaube – und nun?

Andrea: Mensch Paula, das finde ich klasse. Warum bist Du denn da so frustriert?

Paula: Wenn ich das nicht gemacht hätte, wäre ich jetzt auf dem Weg zum absoluten Mega-Event! Ich könnte Fotos schießen von der gesamten High Society des riesigen Babylonischen Reiches! Das wäre eine Story für die Titelseite. Riesige Überschrift und darunter mein Name, Paula Paparazza. Ich wäre eine gemachte Frau, meine feste Anstellung beim Babylon Boten wäre mir so gut wie sicher.

Andrea: Erzähle doch mal, wem hast Du erzählt, dass Du an Gott glaubst, und warum kannst Du deshalb nicht von diesem Mega-Event berichten?

Paula: Na ja, mein Chef hat mich gestern Abend aus dem Buchladen kommen sehen. Er war ganz nett und hat gefragt, was ich mir denn gekauft hätte. Und Du hattest doch gesagt, ich könnte mal versuchen in der Bibel zu lesen. Ich hatte aber noch gar keine Bibel und nun habe ich eben eine gekauft.

Andrea: Hey, toll!

Paula: Wart's ab. Ich bin ganz rot geworden und habe meinem Chef die Bibel gezeigt und er sagte: Du glaubst also an Gott? Und ich sagte: „Ja, klar.“ Da schaute er ganz nachdenklich und meinte: „Dann ist die Einweihung morgen nichts für Dich. Mach mal lieber die Reportage über das Fußballturnier.“

Andrea: Paula, nun sei doch nicht traurig. Wenn Du zu Gott hältst, hält er auch zu Dir. Vielleicht ist es ja ganz gut, dass Du nicht bei dem Fest dabei bist. Vielleicht wird es bei dem Stadt-Kick auch ganz lustig.

Paula: Meinst Du? Eigentlich habe ich keine Ahnung von Fußball. Aber irgendwas fällt mir bestimmt ein. Wenigstens ist mir schon eine Überschrift eingefallen: Leidenschaft und Spielfreude beim großen Babylon-Kick. Und als Untertitel: Ganz Babylon im Fußballfieber. Ich muss los. Gleich fängt das Halbfinale an: Athletico Babylon gegen Babylon Hardt! Tschüs miteinander!

5 Anspiel zu Daniel 3,31 – 4,34

Paula stürmt herein, dieses Mal ohne großen Fotoapparat. Sie trägt eine weiße Servierschürze und ein Häubchen. In der Tasche der Schürze hat sie ihr Handy.

Andrea: Hallo Paula, wie siehst Du denn aus? Hast Du den Beruf gewechselt?

Paula: Psst! Verratet mich nicht. Ich bin im Moment in geheimer Mission unterwegs. Im Moment nenne ich mich Pauline und arbeite als Küchenhilfe im Palast.

Andrea: Aber Paula . . .

Paula: Pauline!

Andrea: Also gut, Pauline, was ist nun mit Deinem Praktikum bei der Zeitung?

Paula: (etwas ungeduldig) Ist das so schwierig? Im Palast arbeite ich als Küchenhilfe Pauline. Aber in Wirklichkeit bin ich die Journalistin Paula Paparazza und bin einem großen Geheimnis auf der Spur, natürlich im Auftrag meiner Zeitung.

Andrea: Wo hast Du denn heute Deinen Fotoapparat?

Paula: (mit herablassendem Lächeln) Also wirklich Andrea, muss ich das noch erklären? Kinder, Ihr habt das doch bestimmt schon geschnallt. Wer kann Andrea sagen, warum ich ohne Foto unterwegs bin? (Antworten abwarten) Genau. (Zieht ihr Handy aus der Tasche.) Aber im Notfall kann ich mit meinem Handy fotografieren.

Andrea: Was für ein Geheimnis sollst Du denn lüften?

Paula: Bevor ich das erzähle brauche ich Euer Ehrenwort, dass Ihr keinen Mucks davon weitersagt. Versprecht Ihr mir, dass Ihr dicht haltet? Also gut. Ich vertraue Euch. Stellt Euch vor, der König ist weg!

Andrea: Wie, weg?

Paula: Weg, fort, verschwunden, nicht mehr da!

Andrea: Was ist daran so komisch? Er wird eine Reise machen.

Paula: Darüber wäre in allen Zeitungen berichtet worden, das wüssten wir. Nein, da wird etwas vertuscht. Irgendetwas ist passiert, was niemand wissen darf. Aber ich habe schon eine heiße Spur, sie führt mich raus aus der Stadt, auf's Land. Ich ziehe mich nur noch um, und dann geht's los. Paula Paparazza löst das Rätsel!

Andrea: Solltest Du nicht Deinem Chef beim Babylon Boten Bescheid sagen?

Paula: Ich sollte, ich müsste sogar, ich soll über jeden Fortschritt sofort Bericht erstatten, aber ich habe keine Lust. Mein Chef will nicht, dass ich außerhalb der Stadt alleine arbeite, er sagt, das sei zu gefährlich. Aber darauf pfeife ich. Ich will der Sache auf die Spur kommen und ich will darüber schreiben, mein Name soll in der Zeitung stehen. Dieses Mal komme ich ganz groß raus. Also, ich hau' ab. Tschüs! (geht in Richtung hintere Tür/Stuhllager weiter)

Andrea: Paula! Ich glaube Du gehst in die falsche Richtung.

Paula: Nö, ich kenne mich schon aus. Hier geht es zu meiner Wohnung.
Andrea: Ich meine etwas anderes.
Paula: (dreht sich zu Andrea zurück) Du meinst, ich sollte meinen Chef informieren?
Andrea: Genau das! Noch kannst Du umkehren und zum Babylon Boten gehen.
Paula: Und mir wieder so einen erfahrenen Kollegen vor die Nase setzen lassen, und wieder nur die kleine Praktikantin sein?
Andrea: Ja, du bist doch Praktikantin!
Paula: Mensch Andrea, Du hast mal wieder recht. Ich glaube mich hat der Größenwahn gepackt. (dreht sich zur Türe um) Dann auf zur Zeitungsredaktion! Mein Chef wird staunen, was die Küchenhilfe Pauline alles herausbekommen hat! Tschüs!

6 Anspiel zu Daniel 5,1-30

Paula kommt herein im Abendkleid, stark geschminkt, Fotoapparat und Handtäschchen baumeln über der Schulter.

Andrea: Wow, Paula! Du siehst hinreißend aus! Was hast Du vor?

Paula: Hallo Andrea! Danke für das Kompliment! Ich bin ganz aufgeregt, ich darf heute als Reporterin des Babylon Boten zu einem großen Festessen im Palast! Ich freue mich wahnsinnig!

Andrea: Da würde ich gern mitgehen. Bestimmt gibt es leckere Sachen zu essen!

Paula: Ich bin wahrscheinlich viel zu aufgeregt zum Essen. Stell Dir vor, ich sehe den König höchstpersönlich! Ich bin ja so gespannt, wie der so ist. Und dann kommt ja die ganze High Society, alle Reichen, die ganzen hohen Beamten mit Gattinnen. Was glaubst Du wie viele schöne Kleider, teure Schuhe und wertvollen Schmuck ich da vor die Kamera kriege. Da wird an einem Abend viel mehr Geld ausgegeben, als ich in meinem ganzen Leben brauche! Ganz zu schweigen von dem Buffet, das da aufgebaut wird; davon könnten sämtliche Arme in Babylon satt werden.

Andrea: (leise) Das wird wohl stimmen.

Paula: Ich wäre gerne mal so reich wie die, dann würde ich den ganzen Tag am Swimming Pool rumhängen, mich von vorne und hinten bedienen lassen, immer top modische Klamotten kaufen, und immer nur tun, wozu ich Lust habe. Ich würde die große Dame raushängen und alle rumkommandieren. Keiner hätte mir was zu sagen. Das wäre toll!

Andrea: Keiner hätte Dir was zu sagen? Wirklich keiner?

Paula: Worauf willst Du denn jetzt hinaus?

Andrea: Komm, Paula, denk mal nach. Du kennst mich doch schon ein bisschen. Kinder helft Paula mal, was denkt Ihr, wer sollte Paula unbedingt noch was zu sagen haben?

(Antworten abwarten)

Paula: Ach so meinst Du das. Ja, da hast Du recht. Gott ist immer noch der oberste Boss.

Andrea: Genau. Aber nun musst du dich beeilen, sonst kommst du noch zu spät. Viel Spaß!

Paula: Danke. Ts

7 Anspiel zu Daniel 9,1-23

Paula schlendert herein, den Fotoapparat um den Hals gehängt, einen Notizblock in der Hand.

Paula: Hallo Andrea, hallo Kids!

Andrea: Hallo Paula! Na, welcher coolen Story bist du denn heute auf der Spur?

Paula: Heute habe ich eine ganze Menge spannender Geschichten auf einmal erfahren.

Andrea: Wie denn das?

Paula: Ich habe meinem Chef vorgeschlagen, ein Interview mit Daniel in der Zeitung zu bringen. Er war ganz begeistert und gab mir gleich den Auftrag, das Interview zu machen. Ich komme gerade von Daniel.

Andrea: Mensch, da werde ich ja blass vor Neid! Und, wie war's?

Paula: Es war klasse, richtig beeindruckend. Hier, mein ganzer Notizblock ist vollgeschrieben.

Andrea: Und jetzt gehst Du heim und schreibst alles ins Reine?

Paula: Ja, klar. Ich habe mir auch schon eine Überschrift ausgedacht. Was haltet Ihr von Daniel – Ein Leben für Gott? Oder lieber: Daniel – Diener des Königs aller Könige?

Andrea: Die Überschriften passen beide gut.

Paula: Andrea, ich muss dich was fragen. Reden alte Leute eigentlich alle stundenlang mit sich selbst?

Andrea: Wie kommst Du denn auf die Frage?

Paula: Daniel ist ja nun schon über 70, da hat man ja vielleicht solche Angewohnheiten, oder?

Andrea: Nun sag schon, worum es geht?

Paula: Also gut. Als ich Daniels Wohnung verlassen hatte, setzte ich mich gleich unten im Hof auf ein Mäuerchen, um einige Passagen des Interviews gleich ins Reine zu schreiben, weil alles so schnell gegangen war und ich ziemlich unleserlich geschrieben hatte. Auf einmal hörte ich die Stimme von Daniel. Er sprach laut, als wäre jemand bei ihm, aber ich war ganz sicher, dass er allein war. Ich blieb noch eine ganze Weile und die ganze Zeit redete Daniel.

Andrea: Ich glaube nicht, dass Daniel so lange mit sich selbst geredet hat. Ich habe eine ganz andere Vermutung, wer sein Gesprächspartner war. Aber das verrate ich dir nicht. Am besten gehst du gleich nochmal zu Daniel und fragst ihn selbst. Dann kannst Du die Antwort auf diese Frage auch noch mit in den Zeitungsartikel aufnehmen.

Paula: Gute Idee! Das mach' ich doch glatt. Danke und Tschüs!

Sabine Schlee, Fünfbromm